

Kleine Gesten des Widerstands

THEATER / Foreign Affairs mit „Schauplatz International“. Die Gäste aus der Schweiz trafen mit ihrer „Attacke“ auf der Bühne des FFT-Juta.

RUTH HEYNEN

Was würden Sie sagen, wenn der Platz dieses Artikels einfach weiß bliebe, wenn ich nun einfach nicht schriebe, und dennoch beharrte auf dem mir zugeteilten Platz. Wenn meine Schrift erlebigen würde. Würden Sie dann erröten? Vor Scham? Oder vor Wut? Oder gelangweilt vorbeiwandern mit Ihrem Blick? Vielleicht wäre es eine kleine Geste des alltäglichen Widerstands. Ich wäre widerständig gegen ein Übermaß an Information, widerständig gegen die Überfüllung meines Zeitplans, widerständig gegen den Zwang zu (be)schreiben, zu (be)werten.

Bröckelnder Anschein

Kleine Gesten des alltäglichen Widerstands untersuchen zur Zeit „Schauplatz International“ aus Bern in ihrem Stück „Attacke“, Auftakt der „Foreign Affairs: Schweiz“ im FFT-Juta

Mit angeklebten Bärten, weißen Wissenschaftlerkitteln und Perücken geben Lars Studer, Anna Lisa Ellend und Albert Liedl sich den bröckelnden Anschein andere zu sein, als sie sind: Tochter der Literaturwissenschaftlerin und Psychoanalytikerin Julia Kristeva, Sohn des Soziologen Pierre Bourdieu und schließlich Dr. Thomas Müller, FBI-Profilier, der den mutmaßlichen Serienkiller Jack Unterweger überführte und heute Top-Manager unterrichtet.

Der Frage „brauchen wir Wi-



„Attacke“: Albert Liedl als Sohn des Soziologen Pierre Bourdieu.

derstand als Kraft der Erneuerung in unserer Gesellschaft?“ nähern sich die drei mit fast kindlichem Ernst und ausgewachsener Ironie in Gesängen, Vorträgen, nachgestellten Szenen, Versuchsanordnungen und Filmen: Ein kleiner Junge legt sich auf einen Bahnsteig, weigert sich aufzustehen, wegzugehen, in den Zug zu steigen.

Vor ihm ein Bahnhofsvorsteher und eine Frau, vermutlich seine Mutter. Der Widerstand des Jungen begegnet dem Widerstand des Beamten und dem Widerstand der bittenden, flehenden, schimpfenden Mutter. „Widerstand kann nur bestehen zwischen gleich großen Kräften“, sagt Anna Lisa Ellend. Die Schauspieler stellen die Situation nach. Müller liegt am Boden, Bourdieu steht mit den Armen rudern als Bahnhofsvorsteher daneben. Kristeva spielt die Mutter, schaut ver-

zweifelt ihren Sohn an und legt sich daneben.

„Werden Widerstandformen vielfältiger, je komplexer ein gesellschaftliches System wird?“ Widerstand gab es nicht nur in den 60ern und: „Che Guevara T-Shirts reichen uns nicht“. Man könnte Picknick machen in der Einkaufspassage, Konsum verweigern, oder zum Exzess treiben bis zur totalen Verschuldung. Sand im Getriebe sein. Und dann? Wird auch der Widerstand vermarktet.

Wie im letzten Jahr tauchen „Schauplatz International“ als Fremdbesetzer des theatralen Raums auf, nutzen ihn zur Diskussion über Politik und Gesellschaft. Diesmal aber ist ihre ironisch-ernsthafte Doku-Fiction treffender, packender, unterhaltsamer.

■ Heute/8. Mai, FFT-Juta, Karsenenstraße 6, ☎ 87678727